



Gedanken zum Wertesystem „Vier Tore – 40 Stufen“.

Wir als Aleviten schöpfen Zuversicht aus dem Glauben, dass jeder die heilige Kraft in sich trägt. Jeder kann diese entdecken und sich wieder mit Gott vereinigen, wenn er den Weg zur Vervollkommnung geht. Beschrieben ist der Weg im Wertesystem „Vier Tore–Vierzig Stufen“.

Menschen, die den Weg nicht gehen, erschweren den anderen, zum Einvernehmen zu kommen. Der Weg der Reifung, der mit Liebe und mit Vernunft gegangen wird, führt zu inneren Frieden. Für den äußeren Frieden und als Beispiel für ein einvernehmliches Miteinander gibt es die Vorstellung der Idealstadt des Einvernehmens. Keine Handlung geschieht ohne das gegenseitige Einvernehmen.

Auf dem Weg der Reifung gibt es die Haupthindernisse, das Ego, die Habgier und den Ehrgeiz. Sie verursachen häufig Leid. Gott erwartet von Menschen, dass sie in der Lage sind, Ungerechtigkeiten zwischen sich auszuräumen. Solche Ungerechtigkeiten kommen nicht von Gott. Die Vorstellung des Einvernehmens beinhaltet auch die Vorstellung, dass der Mensch einen freien Willen hat, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden.“

Gott hat den Menschen die Gabe der Vernunft geschenkt. Unsere Aufgabe ist zu lernen, Gut und Böse auseinanderzuhalten und den richtigen Weg zu gehen. Dadurch haben wir die Möglichkeit, uns Gott immer mehr anzunähern und kommen vom Ich (EGO) zum Wir und zum friedvollen, einvernehmlichen Umgang mit unseren Mitmenschen.

Ein gutes praktisches Beispiel bietet die Ehrenamtstätigkeit. Ich kann im Verein ehrenamtlich, das heißt unentgeltlich, tätig werden: anderen helfen, mit anpacken, mich einbringen, ebenso Ideen verwirklichen, Herausforderungen meistern und so innerlich wachsen und reifer werden. Das Ego und Ehrgeiz können mich von diesem Weg abbringen: Vereinskariere und Titel gewinnen an Bedeutung, mitarbeitende Vereinskollegen werden zu Konkurrenten, Profilierungsstreben deklariert Vereinerfolge zu „Erfolgen dank mir“, Engagierte werden aus dem Verein gedrängt, Einkommensmöglichkeiten im Verein werden geschaffen und letztlich geht der Ursprung der Ehrenamtstätigkeit verloren, der Verein gelangt zum Stillstand.

Möge jeder zurück zum alevitischen Weg finden. Möge überall Frieden sein mit viel Freundschaft und Segen, Gleichwertigkeit und Geschwisterlichkeit unter den Vereinsmitgliedern wie unter den Völkern.

Das ist unser Wunsch. Möge ihn unser lieber Gott erfüllen.